

Netzwerke und Interoperabilität

Autor(en): **Gysling, Hannes**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Comtec : Informations- und Telekommunikationstechnologie = information and telecommunication technology**

Band (Jahr): **74 (1996)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

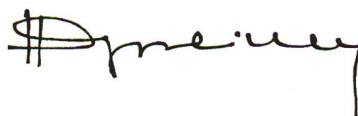
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NETZWERKE UND INTEROPERABILITÄT

Die Kapazität der Netze nimmt zu. Dies hat mehrere Gründe: Die Computerintelligenz wird immer mehr in die Netze verlagert. Bei so unterschiedlichen Diensten wie gebührenfreien Telefonnummern und virtuellen Privatnetzen wird diese Intelligenz in den Netzknoten angesiedelt. Bei neueren Diensten wie interaktivem Fernsehen und «video on demand» ist eine Verlagerung von Intelligenz zu den Endgeräten an der Peripherie des Netzes erkennbar. Der Einsatz von Breitbandtechnologie, die mit Geschwindigkeiten im Bereich von mehreren Gigabits pro Sekunde oder bald noch höher betrieben wird, erhöht gleichfalls die Leistungsfähigkeit der Netze, indem eine ausreichende Kapazität für Multimediakombinationen sichergestellt wird. Die Leistungsfähigkeit von Netzen wird durch die Annäherung von eigentlicher Telekommunikationstechnik und angrenzenden Technologien und Diensten noch weiter erhöht. Parallel zur Erweiterung der Netzeigenschaften ist ein dramatischer Anstieg des Zugangs zur Mobilität zu verzeichnen. Die Mobiltelefonie ist hier ein entscheidender Faktor.

Doch damit alles schön zusammen funktionieren kann, muss eine wichtige Voraussetzung erfüllt sein: die Interoperabilität. Sie ermöglicht es, dass Systeme und Geräte der unterschiedlichsten Hersteller miteinander kommunizieren können. Nur so kann ein wirklicher Weltmarkt für Hersteller und Anbieter von Diensten entstehen. Die zielstrebige Orientierung auf Interoperabilität ist das derzeit wichtigste Vorhaben der Europäischen Union und wird die Bereiche Informationstechnologie und Telekommunikation massgeblich prägen. Die Zukunft liegt nicht in einem einzigen nationalen Fernsprechnet mit begrenzten Verbindungsmöglichkeiten zum Rest der Welt. Sie liegt vielmehr in einer grossen Anzahl untereinander kompatibler Netzwerke unterschiedlicher Anbieter mit unterschiedlicher geographischer Ausbreitung, die Sprach-, Bild-, Text- und Datenübertragungsdienste ermöglichen, aus denen sich die Anwender die für ihre Zwecke passenden Dienste schnell und einfach auswählen können. Das zu vollbringende Kernstück wird dabei sein, die Interoperabilität von jenem Moment an zu gewährleisten, an dem die verschiedenen Technologiekomponenten auf den Markt gebracht werden.



Hannes Gysling